

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugpreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Vorbereitete Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 10spaltige Bezugszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 46 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5115

Ar. 185 Gegründet 1827 Donnerstag, den 9. August 1928 Fernsprecher Nr. 29 102. Jahrgang

Tagespiegel

Chamberlains Gesundheitszustand ist so angegriffen, daß der König zunächst auf drei Monate einen Stellvertreter, Lord Cuffindun, ernannte. Dieser wird England auch auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundesrats und des Völkerbundes vertreten.

Die Verhandlungen zwischen England und der nationalistischen Regierung in China sind bei erheblicher Nachgiebigkeit Nanings so weit gediehen, daß demnächst über die Anerkennung der nationalistischen Regierung durch England verhandelt werden kann.

Wie steht es mit dem Baumarkt im laufenden Jahr?

Mitte 1927 wurde amtlich festgestellt, daß in Deutschland noch 600 000 Wohnungen fehlen. Der jährliche Bedarf wird auf rund 200 000 Wohnungen geschätzt. Wenn man also den Vorrang des Fehlbedarfs einholen will, so müssen jährlich mehr als 200 000 Wohnungen erstellt werden.

Der Neuzugang an Wohngebäuden war 1924: 106 000, 1925: 178 900; 1926: 205 800; 1927: 288 000 (gleich 40,2 Prozent mehr als 1926). Also eine recht erfreuliche steigende Tendenz. Hat dieselbe nun auch für das Jahr 1928 an. In den drei ersten Monaten hatte es diesen Anschein. Die Bauvollendungen liegen im Jahre 1928 nicht unerheblich über denen in der Vorkriegszeit, ein Umstand, der hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß sehr zahlreiche Bauten, die im Herbst und Winter 1927 begonnen waren, heuer vollendet wurden. Daher auch die günstigere Beschäftigungsmöglichkeit im Baugewerbe, wenigstens für die beiden ersten Monate. Vom März ab aber weisen die Monate des Vorjahres höhere Beschäftigungszahlen. Namentlich ist der Rückgang der Bauverkaufspreise bedenklich. Für die Großstädte wurden z. B. im Mai 1927 8713, im Mai 1928: 8541; in den Mittelstädten 2910 bzw. 2409 Baugenehmigungen erteilt.

Woher dieser Rückgang? Die Wirtschaftler erklären ihn aus den stark gestiegenen Finanzschwierigkeiten. Es fehle heuer mehr an erstklassigen Hypotheken und an genügendem Eigenkapital. Auch seien die Baumaterialienpreise und Bauarbeiterlöhne gestiegen. Freilich auch hierin ist es verschieden in den einzelnen Wirtschaftsgebieten. In einigen derselben ist die Wohnungsnot immer noch so groß, daß die öffentliche Hand aus sozialen Gründen einfach bauen muß. In einigen Orten ist der tarifmäßige Lohn höher, in anderen niedriger; so beträgt der Stundenlohn in Hamburg 145 Pfennig, in Berlin 142,5 Pfennig, in Erfurt 115 Pfennig, in Königsberg sogar nur 113 Pfennig. Die Verschiedenheit der Baukosten zeigt sich vielleicht am besten in der Ausschüttung der Hauszinssteuer. Bekanntlich erfolgt diese nur, wenn der Bauunternehmer bereits eine erstklassige Hypothek erhalten hat. Nach einer Auffassung der heftigen Regierung wurden nun von der erhöhten Hauszinssteuer in den einzelnen Ländern mehr oder weniger verbaut, z. B. in Preußen 26,6 Prozent, in Bayern aber nur 14 Prozent, in Württemberg 19,5 Proz. Was Württemberg betrifft, ist allerdings nicht zu übersehen, daß bei uns auch weniger Hauszinssteuer (39,75 Prozent) oder in Preußen (48 Prozent) erhoben wird.

Daß der Baumarkt auf die Arbeitslosigkeit einen starken Einfluß hat, versteht sich von selbst. Das Baugewerbe ist eben eine Schlüsselindustrie. So waren nach der Statistik der Fachverbände im Monat Mai in der Metallindustrie 4,7, in der Textilindustrie 7, im Baugewerbe aber 8 Prozent arbeitslos. Man sieht also, daß vom Baumarkt viel abhängt. Je mehr Wohnungen gebaut werden, um so besser steht es mit dem wirtschaftlichen und moralischen Leben eines Volkes.

Neueste Nachrichten

Aus dem Reichstag

Berlin, 8. Aug. Im Reichstag ist ein Antrag Dr. Steiner (Zentrum) eingegangen, der die Reichsregierung zwingt, von einer Nacherhebung der Einkommensteuer bei Sozialrentnern für die Jahre 1924 bis 1927 einschl. Abstand zu nehmen, sofern die betreffenden Sozialrentner außer ihrer Rente keine erheblichen Einnahmen haben. Ein weiterer Antrag zur Änderung des Grunderwerbsteuergesetzes will Minderungen und gegebenenfalls den Erlass der Grunderwerbsteuer bei Grundstücksübertragungen, die der Schaffung gesunder Kleinwohnungen für Rinderbemittelte zu dienen bestimmt sind.

Pläne Coolidges zum Schutz des amerikanischen Haushalts
Newport, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Superior (Wisconsin) beabsichtigt Präsident Coolidge angesichts der Lage des Staatshaushalts in der kommenden Sitzungszeit des Kongresses gegen alle Gesetzesvorlagen Einspruch zu erheben, welche Ausgaben mit sich bringen, die das Gleichgewicht des Haushalts bedrohen könnten.

Deutsche Fühlungnahme mit der Nankingregierung
Schanhai, 8. Aug. Der deutsche Gesandte in Peking, Dr. von Borch, ist in Schanhai einetroffen, um der dortigen deutschen Kolonie einen Besuch abzustatten und mit der Nankingregierung Fühlung aufzunehmen.

Das geheimnisvolle Flottenabkommen

London, 8. August. Die „Daily News“ schreiben, es könne nicht verheimlicht werden, daß durch die geheimnisvolle Behandlung des englisch-französischen Flottenabkommens die Vereinigten Staaten in gefährlicher Weise gegen England gereizt werden. Trotz der Versicherung Chamberlains, daß das Abkommen in Washington mitgeteilt werde, bestehen nicht unbegründete Zweifel, ob das Abkommen in vollem Umfang mitgeteilt worden sei oder werden sollte.

Im halbamtlich-sachlichen „Popolo d'Italia“ heißt es: Nach den Andeutungen der Pariser Blätter hat England eingewilligt, daß Frankreich die unbedingte Vorherrschaft auf dem europäischen Festland ausübt. Früher war es die überlieferte Politik

Englands, keine Vorherrschaft eines Staates auf dem Festland zu dulden. Mit dieser seiner Ueberlieferung scheint England gebrochen zu haben, und das kann man nur als Schwäche auslegen. Das Abkommen scheint also, so schlecht das Blatt darauf hinauszuweisen, daß Frankreich und England sich gegenseitig die britische Vorherrschaft zur See und die französische Vorherrschaft auf dem Festland sichern. Ohne die Zustimmung Amerikas, Japans und Italiens werde aber das Abkommen wertlos sein.

Nach einer Havasmeldung soll das englisch-französische Flottenabkommen demnächst veröffentlicht werden. — In vollem Umfang?

England ist mit dem Reichskanzler Müller zufrieden

Zweifel an Stresemanns Reise nach Paris

London, 8. August. Die englische Presse äußert sich sehr befriedigt darüber, daß der jetzige deutsche Reichskanzler Hermann Müller dafür ist, daß Deutschland jetzt und künftig auf jeden Besitz von Kolonien und Mandaten verzichte. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ kleidet die englische Befriedigung geschickt in die Worte: Deutschlands Verzicht auf Kolonialmandate werde eine der wenigen möglichen Reibungspunkte zwischen Deutschland und England beseitigen.

Zweifellos richtig. Wenn Deutschland zugunsten der Verbändsmächte auf alles verzichtet, was ihm gehört, und allen ihren Forderungen immer brav nachgibt, dann ist nicht einzusehen, warum nicht schließlich alle „Reibungspunkte“ beseitigt werden könnten.

Zweifel an Stresemanns Reise nach Paris

London, 8. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bezweifelt, ob Dr. Stresemann zur Unterzeichnung des Kelloggvertrags am 27. August nach Paris kommen werde. Er könne ja gesundheitliche Rücksichten vorschützen, in Wirklichkeit aber werde er den Versuch Frankreichs ausweichen wollen, über die Rheinlandräumung einen neuen Kuhhandel zu machen in dem Sinn, daß Deutschland in Errichtung einer lange dauernden Ueberwachung der Rheinlande einwillige (wegen einer früheren Räumung der zweiten Besetzungzone (wohl bemerkt: nicht auch der dritten Zone)). Außerdem solle ein Teil der Dames-Obligationen der Reichsbahn und der deutschen Industrie sofort zu Geld gemacht und Frankreich damit befriedigt werden. Es sei bekannt, daß Chamberlain den französischen Wünschen nach weiteren „Sicherheiten“ nicht unzugänglich ist.

Die Boralberger Wasserkräfte

Ein Besuch des Vermuntwerkes

Von Dr. Hölcher, M. d. L.

Zu den größten Reichümern Deutsch-Oesterreichs gehören die gewaltigen Wasserkräfte der Alpen. Es ist von der größten Bedeutung, daß es gelungen ist, reichsdeutsche Kreise für den Ausbau dieser gewaltigen Kräfte zu interessieren und eine dauernde Stromabnahme durch reichsdeutsche Werke zu sichern. Für Württemberg kommen besonders die Boralberger Wasserkräfte in Betracht.

Da der Ausbau der gewaltigen Wasserkräfte mit den beschränkten Mitteln des Landes nicht möglich war, mußte ausländisches Kapital herangezogen werden. Es gelang mit reichsdeutschen Gesellschaften, dem Großkraftwerk Württemberg, das im wesentlichen Träger der Interessen der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke ist, den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken, n. der Württ. Sammelstationen A.G. unter Beteiligung des württembergischen Staates und des Landes Boralberg Verträge zu schließen, die den Boralberger Landesinteressen und den Bedürfnissen der reichsdeutschen Stromabnehmer in gleicher Weise gerecht werden.

Die Boralberger Kräfte werden bei Bludenz gesammelt in einem großen Umpannwerk mit einer Stromstärke von 220 000 Volt. Das Werk bildet den südlichsten Punkt der 600 Kilometer langen Ueberlandleitung, die bis zum Ruhrgebiet reicht und die Kraft aus den Wasserfällen der deutschen Alpen mit der Kraft aus der deutschen Ruhrkohle vereinigt.

Ein wesentlicher Teil der Boralberger Kräfte wird an Württemberg abgegeben, das nicht über die entsprechenden eigenen Wasserkräfte verfügt und auch keine eigenen Kohlenvorkommen besitzt. Gerade für die württembergische Wirtschaft war es deshalb von der größten Bedeutung, daß es gelungen ist, die Gefahr eines Anschlusses von Boralberg an die Schweiz unter Mitwirkung nationaler Politiker Württembergs zu beseitigen und die Kräfte in unser Land zu leiten.

Nachdem ich vor zwei Jahren die Bauarbeiten am Lünzersee und am Vermuntwerk gesehen hatte, folgte ich gerne einer Einladung des Bauleiters zu einer Besichtigung der Arbeiten am Vermuntwerk. In den zwei Jahren sind gewaltige Arbeiten geleistet worden. Nach Parthenen führt jetzt eine in 1 1/2 Jahren gebaute Schmalspurbahn, die bei einer Länge von 18 Kilometer eine Steigung von 465 Meter überwindet. Die zur Heranschaffung des Baumaterials gebaute Bahn ist allein schon ein großes Werk. Die Bahn ist nicht nur für die Bauzeit, sondern als Dauerwerk angelegt und wird wohl später einmal auch dem Fremdenverkehr gute Dienste leisten. Nötig waren eine Menge Kunstbauten, darunter allein 5 Brücken über die Ill. Am Endpunkt wie am Ausgang ist ein großer Bahnhof angelegt, um die gewaltigen Massen von Baumaterial umschlagen zu können. In Parthenen ist eine ganze Werft entstanden, die außer Baracken auch eine Anzahl von hübschen Wohnhäusern für Ingenieure usw. umfaßt, die dauernd stehen bleiben sollen. Für die 1200 Arbeiter ist auch ein sehr hübsches Kino usw. errichtet. Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind auintia.

Mit Herrn Oberbaurat Huber ging ich die gute neu angelegte Straße entlang der rauschenden Ill hinauf ins Vermuntal. Von den Schwierigkeiten der alpinen Welt zeugten noch die Reste gewaltiger Lawinen, die im Winter die ganze Straße viele Meter hoch überschüttet hatten. Ein Hanomag-Raupenschlepper zog eine schwere Maschinenlast den steilen Weg mit seinen scharfen Kurven hinauf. 90 v. H. der Maschinen etwa stammen aus dem Deutschen Reich. Zum Transport von Zement usw. führt von Parthenen eine Luftseilbahn nach dem Vermuntal hinauf, die in der Stunde 200 Zentner fördern kann.

Im Vermuntal ist auch eine ganze Barackenkolonie entstanden zur Unterbringung der Arbeiter usw. Durch das Tal geht eine Feldbahn zum Transport der ungeheuren Massen von Schotter usw. zum Bau der Staumauer. In einer Höhe von 1745 Meter soll die 48 Meter hohe Mauer mit einer Grundbreite von 45 Meter und einem Mauerinhalt von 100 000 Kubikmeter auf dem gewachsenen Felsen errichtet werden. Die Ill ist verlegt und durch einen Felsstunnel geleitet, damit die nötigen Arbeiten im Flußbett ausgeführt werden können. Der Stausee soll 5,5 Millionen Kubikmeter Wasser fassen. Weitere Wasserleitungen aus Nachbarländern durch Stollen in den Stausee sind geplant, auch wird beabsichtigt, ein zweites Staumwerk noch höher oben und ein Kraftwerk am Stauee zu errichten, um das Wasser noch besser auszunützen.

Der 2460 Meter lange Stollen mit einem Durchmesser von 2,80 Meter ist soweit fertig, daß er mühelos begangen werden kann. Am Ausgang steht man 730 Meter über Parthenen an der steilen Wand, an der ein Schrägaufzug hinaufführt. Geplant sind 2 Rohrleitungen von 1500 Meter Länge mit einem Rohrdurchmesser von 1,75 Meter oben und 1,35 Meter am unteren Ende. Der Wasserdruck beträgt unten 70 Atmosphären. In der Sekunde sollen durch die 2 Leitungen 20 Kubikmeter Wasser gehen. Die Fundamente für das Turbinenhaus, das noch vor dem Herbst unter Dach kommen soll, werden jetzt gebaut. Unten werden 4 Turbinen mit je 20 000 PS. Leistung aufgestellt, die Jahrreserzeugung soll 130 bis 150 Millionen Kilowattstunden betragen. Um einen gleichmäßigen Abfluß der Wassermassen zu ermöglichen, wird ein Ausgleichswehler von 130 000 Kubikmeter Inhalt angelegt. Um Platz für die Anlagen zu gewinnen, mußte die Ill um 50 Meter weggerlegt werden. Ungeheure Arbeiten sind in den bisherigen Baujahren geleistet worden. Ein Besuch von Parthenen ist sehr zu empfehlen. Der große Stausee mit dem prachtvollen Hochgebirgsintergrund wird einmal ein besonderer Anziehungspunkt für Touristen und Dauergäste werden.

Württemberg

Stuttgart, 8. August.

Antrag zu den Schäden durch Unwetter und Trockenheit. Bauernbund und Bürgerpartei haben im Landtag folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, angesichts der Trockenheit und der schweren Unwetter in diesem Jahr sofort Hilfsmaßnahmen vorzubereiten, die es im Zusammenwirken mit der Landwirtschaftskammer und den sonstigen landwirtschaftlichen

das
sfeft
emberg

ausfahren versch. Saal-
R. B. W. (6er und 8er
igen, Eineinhalbstündigen,
ppenkunsfahren) / 7 Uhr
sbanners / 8 Uhr Fest-
en z. „Traube“ und z.

interne Rennen / 7.30
bewerb / 10 Uhr Emp-
(Kreislänge 165 km)
und Freistorfo / 2 Uhr
radsporliche Vorfüh-
m Festplatz / 8 Uhr
424

e ft.

Festplatz
sehen

Spieß

att.
t
agold

ise!

20% Fett p. 37d. 49 S
Stanolio p. 37d. 55 S
ife 35% p. 37d. 85 S
25% p. 37d. 70 S

reten p. Nachnahme.

Hauerz O. A. Lentkirch (Allg.)

ie moderne und sparsame
Hausfrau ist die

le- und Nudelmaschine
„Original Kipp“

berühlich! Lassen Sie sich
in Ihrem nächsten Eisen-
warengeschäft vorführen

en-Sulz a. N. Maschinenfabrik

Mescheler
ke Wildberg

sprescher 32

Homöopathie
und Ritters Mittel

ts vorrätig.

2399

Organisationen ermöglichen, die großen Schädigungen der betreffenden Gebiete des Landes zu mildern. Es sind insbesondere Maßnahmen zu treffen für Bereitstellung von Torf- und Waldstreu, für Beschaffung von Saatgut, für Gewährung billiger oder unverzinslicher Darlehen zur Beschaffung von Futtermitteln und dergleichen. Ferner sind bei dem starken Angebot von Schlachtwild sofort Maßregeln zu treffen, die die Einfuhr von zollfreiem Auslandsgefrierfleisch nach Württemberg verhindern.

Milchpreiserhöhung? In der „Schwäbischen Tageszeitung“ wird eine Milchpreiserhöhung auf 22 Pfennig für Stuttgart und Umgebung und auf 23 Pfennig für tiefgelegene Milch gefordert. Eine solche Erhöhung wird als eine sofort wirksame Hilfe und eine wirklich verständliche Maßregel zur Aufrechterhaltung des Viehstandes bezeichnet. Nach Lage der Dinge hätte der Bauer das Recht, heute einen Milchpreis von 24 Pfennig frei Stuttgart zu verlangen. Das Blatt warnt im übrigen die Landwirte vor übereilten Viehverkäufen und weist darauf hin, daß Landwirtschaftskammer, Zentralgenossenschaftskasse sowie die Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaften sich ernstlich bemühen werden, allen Schädigungen entgegenzutreten. Nur solche Viehhalter, die nicht zu füttern verstehen und die noch keine trockenen Jahre durchgemacht haben, oder solche, bei denen ganz außergewöhnliche Verhältnisse vorliegen, werden jetzt verkaufen.

Krankheitsstatistik. In der 30. Jahreswoche vom 22. bis 28. Juli wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 12 (tödlich —), Rindpestfieber 3 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe 8 (32), Milzbrand 1 (—), Scharlach 50 (—), Typhus 7 (—), Fleischvergiftung 3 (—).

Vom Fahrplan. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in den Fahrplänen mit S. bezeichneten Züge im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart am 11. August nicht verkehren, sofern ihre Ausführung im Fahrplan nicht ausdrücklich vermerkt ist wie z. B. bei der Strecke Freudenstadt—Röfsterreichenbach—Gernsbach—Rastatt

Ein Betrüger. Der 24jährige Kaufmann Julius Bed von Tübingen hatte als angeblicher Generalsekretär einen deutschen Automobilverband (!) mit dem Sitz in Würzburg zu gründen und dafür Mitglieder zu werben. Die Sache war natürlich Schwindel, und ein Verband von Automobilen ist schon sprachlich ein Unfinn. Trotzdem fielen nicht wenige Automobilbesitzer auf den Schwindel herein und Bed hatte an Eintrittsgeldern und Mitgliedsbeiträgen eine Einnahme von rund 2300 Mk. Von dem „Automobilverband“ haben die Beschädigten nichts mehr gesehen noch gehört. Bed wurde in Stuttgart verhaftet.

Aus dem Lande

Heilbronn, 8. Aug. Die „G.d.F.“ und Ludwigsburg. Wie die Neckarzeitung erfährt, ist vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Gemeinschaft der Freunde, Kropf, gegen den mit der Stadt Ludwigsburg geschlossenen Vertrag Einspruch erhoben worden, da der Vertrag nicht von der in einer Aufsichtsratsitzung bestimmten Kommission, sondern nur von Teilen derselben, und zwar Ludwigsburgfreunden, abgeschlossen worden sei. Ueber diesen Vertrag hinaus soll ein größeres Darlehen gehen, das die Stadt Ludwigsburg im Rahmen der Abmachungen von der „G.d.F.“ zu erhalten habe. Es ist allerdings schwer verständlich, wie einerseits die Stadt Ludwigsburg auf ihre Kosten für die „G.d.F.“ bauen, andererseits bei der „G.d.F.“ Geld zu eigenen Bauten (gesprochen wird von einem Schulhausneubau) Geld aufnehmen will. Der Gründer der „G.d.F.“ wird bei der in dieser Woche kommenden Aufsichtsratsitzung das Verbleiben in Wüstenrot fordern. Ihm zur Seite steht die Gemeinde Wüstenrot, deren Vertreter auf die Verluste hinweisen, die der kleinen Gemeinde durch die Ueberfischung erwachsen.

Alten, 8. Aug. Tödlicher Unfall. Bei der hiesigen Firma Riegerwerk AG. kam ein 23 J. a. Arbeiter in die Transmissionsion und wurde sofort getötet.

Tübingen, 8. August. Von der Universität. Der Inhaber des hiesigen Lehrstuhls für angewandte Botanik, Professor Dr. Dehler, hat einen Ruf an die Technische

Hochschule Darmstadt als ordentlicher Professor für Botanik erhalten.

Dem Dr. phil. Hans A. Winkler in Göttingen ist die Lehrberechtigung für das Gebiet der allgemeinen Religionsgeschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen erteilt worden.

Hohenheim, 8. August. Der neue Forstmeister. Das schon seit längerer Zeit freigewordene Forstamt Hohenheim wurde dem Oberförster Dr. König in Leonberg übertragen.

Kostweil, 8. August. Verbandstag der Badischen Arbeiterbildungsvereine. Unter auferordentlich großer Beteiligung fand hier am 4. und 5. August der 26. Verbandstag der Bad. Arbeiterbildungsvereine statt, zu dem auch württembergische und pfälzliche Vereine Abordnungen entsandt hatten. Der eigentliche Tagung ging ein Begrüßungsabend voraus. Stadtschultheiß Abrell entbot den Gästen den herzlichsten Willkommgruß der Stadtverwaltung. Im Auftrag der württembergischen Regierung sprach Landrat Regelman. Der Vorsitzende des Verbands, Professor Dr. Gulhe in Freiburg dankte für die herzliche Aufnahme. Das sich anschließende Festprogramm war außerordentlich vielseitig. Die eigentliche Verbandssitzung wurde am Sonntag vormittag abgehalten. Sämtliche 49. Bad. Vereine, die gegenwärtig insgesamt 11 000 Mitglieder zählen, waren neben der württembergischen und pfälzischen vertreten. Der nächste Verbandstag findet in Ueberlingen statt. Mit einem Festkonzert fand die Tagung ihren Abschluß.

Tailfingen u. Balingen, 8. Aug. Wasser mangel. Für die vergangene Woche waren im Benehmen mit dem Verein der Trifolofabrikanten Sperrtage für Bleichereien und Färbereien im Wasserbezugs festgesetzt worden. Sie sind aber zum größten Teil nicht eingehalten worden und so war die Beschaffung einer Reserve über Samstag und Sonntag unmöglich. Im Benehmen mit dem Verein der Trifolofabrikanten ist jetzt angeordnet worden, daß sämtliche Bleichereien, Färbereien und Waschereien am Mittwoch, 8. D. M., stillzulegen sind.

Millionenschaden der Gemeinde Erbach

Die etwa 1600 Einwohner zählende Gemeinde Erbach, D.-M. Ehingen, ist durch die gewissenlose Amts- und Geschäftsführung ihres früheren Schultheißen Dehner in eine schwierige Lage geraten. Die dort vor einigen Jahren gegründete Mühle-Bezugs- und Absatzgenossenschaft Erbach und Umgebung G. m. b. H. (Müba) ist derart überschuldet, daß kaum ein Ausweg sich zeigen will. Und zwar durch die Schuld Dehners. Dieser hat in den letzten Jahren mit den Geldern seiner Gemeinde eine Reihe von privaten Unternehmungen, darunter eine Bank und eine Großparfumerie, gegründet, die nunmehr zahlungsunfähig geworden sind. Er mißbrauchte seine Stellung als Schultheiß und als Vorstandsmitglied der Müba, um durch falsche Bilanzen, gefälschte Protokolle über angebliche Gemeinderatsbeschlüsse und Wechselunterschriften, die für den Weiterbetrieb seiner Unternehmungen erforderlichen Gelder von Banken aufzubringen. Diese Gelder sind verloren. Die Gemeinde Erbach und die Genossenschaft und damit deren Genossen, deren Gesamtsumme 1000 RM. pro Anteil beträgt, asten für diese Beträge auf Grund ihrer Wechselverpflichtungen und für den Schaden, der den Banken und den sonstigen Gläubigern durch die unerlaubten Handlungen von Dehner erwachsen ist. Gegen Dehner, der sich in Untersuchungshaft befindet, ist ein Verfahren wegen Betrugs und Fälschungsurkundung im Gang. Die Verpflichtungen der Gemeinde sollen eine Million Reichsmark übersteigen, die der Genossenschaft betragen etwa eine halbe Million. Auf Staatshilfe wird nach Lage der Dinge kaum zu rechnen sein, wiewohl die Gläubiger bereit wären, die fatale Sache ruhig abzuwickeln, falls der Staat helfend einspringen würde. Der schlimme Fall hat eben wieder einmal gezeigt, daß es nicht unbedenklich ist, derartige Gründungen wie die Erbacher Genossenschaft der Leitung eines Einzigen zu überlassen, wenn nicht die Gewähr einer dauernden genauen Kontrolle durch andere geschäftskundige Genossenschaftler gegeben ist.

Friedrichshafen, 8. August. Vom L. Z. 127. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich nur noch bis 20. d. M. der öffentlichen Bestichtigung zugänglich sein, weil alsdann mit dem Beginn der Probeflüge gerechnet wird. Der erste Flug soll in der letzten Woche des August stattfinden. Die Manbach-Motoren haben einen erfolgreichen 40stündigen Probelauf durchgemacht. Wegen der Gasfüllung finden immer noch Versuche statt.

Vom Hohentwiel, 8. Aug. Großhühnerfarm. Eine württ. Hühnermustersfarm errichtete vor kurzem Dipl. Landwirt Dr. Faßbender aus Stuttgart zwischen Hohentwiel und Hohentährchen. Sie wird die bisher größte Hühnerfarm des Hegaus und des deutsch-schweizer Grenzgebietes werden, da sie mit 10 000 amerikanischen Leghorns belegt werden wird.

Aus Stadt und Land

Magd., 9. August 1928. Wir sind dazu geschaffen, die Wahrheit zu suchen; sie zu besitzen, ist das Vorrecht einer höheren Macht. Michel Eyquem de Montaigne.

Der Imker im August

Mit dem Juli geht für den Imker das Immenjahr zu Ende; nur das des Spättrachtalters läuft noch weiter. Wenn die Honigräume abgenommen sind, wenn die Trachten langsam dahinschwänden, die Drohnen abgefliegen werden, beginnt die Königin, diejenigen Eier zu legen, aus denen die Immen schlüpfen sollen, die den Winter überdauern und nächsten Frühling die erste Tracht hereinbringen sollen. Wie der Feldherr nach gewonnenem und erst recht nach verlorener Schlacht alle Hände voll zu tun hat, seine Scharen zu ordnen, aufzufüllen, zu versorgen, und zu neuen Schlachten vorzubereiten, so auch der Imker. Nachdem er seine Honigwaben motten- und staubfrei verputzt hat, unterrichtet er seine durch die Tracht mitgenommenen Völker auf Weichselrichtigkeit, Volksstärke, Wabenbau und Vorrat.

Ist die Königin schon zu alt und nicht mehr leistungsfähig, so ist sie durch eine junge aus eigener Zucht zu ersetzen. Fehlt sie überhaupt, so ist, wenn das Volk noch stark und jung genug ist, eine Stockmutter, am besten samt ihren eigenen Kindern und auf ihrem eigenen Bause, beizugeben. Man nimmt das weisellose Volk aus seiner Wohnung, quartiert darin das Ersatzvolk mit der jungen Mutter ein, trennt das herausgenommene Volk von seinem Bau und seinen Vorräten und läßt es durch das Flugloch wieder zulaufen. Was von den Waben noch völlig einwandfrei ist, wird dem umgewiesenen Volke wieder zugehängt.

Volkschwache Völker werden aufgehoben und mit starken vereinigt, denn was kümmerlich ist, vermag die Anstrengungen des Herbstes und Unbilens des Winters nicht zu ertragen. Man nimmt die Schwächlinge aus der Wohnung, läßt sie an ihren Vorräten sich vollsaugen und kehrt sie dann auf den Rasen oder in einen Immenforb ab. Was krank ist, wird erst recht ausgemerzt. Nur Volkskräftiges, Lebensrisches hat sein Recht auf dem Immenstande. „Was fällt, soll man noch stoßen.“

Läden auf dem Immenstande füllt man aus eigenen „Reserven“ oder durch zugekaufte Völker aus. Um tüchtigen Stamm junger Immen zu erzeugen und in den Winter zu bekommen, reiz- oder triebfüttert der Imker mit kleinen Gaben (etwa 1/2 Liter auf einmal) lauwarmen, duftigen, dünnflüssigen Honig- und Zuckerslösung einen Abend um den andern. Nachdem er dies etwa 14 Tage fortgesetzt, also etwa 7 Gaben gegeben hat, macht er eine 14tägige Pause — und damit kommt er schon eine Strecke in den September hinein.

Samstag, Sonntag, Montag

Fahnen heraus!

Der Bürgermeister hob das Stundenglas gegen das Licht und gähnte von neuem. Draußen auf dem Marktplatz hatte sich die Menge verlaufen, denn es regnete stärker. Ruhelos zogen Eula Grantners schlanke weiße Finger den Faden durch die harte Leinwand. Die weiße Krause am Halsraum des dunklen Kleides gab ihr etwas Steifes, Nonnenhaftes. Schläfrig, in der Nachmittagsstunde dieses grauen Alltags lag das alte Bürgermeisterhaus. Und auch der alte Grantner selber wurde schläfrig an seinem schweren eichenen Schreibtisch. Bis das helle Pochen des Weislingklopfers unten an der Haustür ihn jäh aufschreckte.

Es dauerte eine geraume Weile, bis die alte Magd erschien mit ihrer feinen, knisternden Haube und der großen, weißen Schürze.

„Es ist einer unten, der den gestrigen Herrn Bürgermeister zu sprechen begehrt. Soll ich ihn heraufführen?“ Grantner nickte grämlich.

„Daß einen die Leute auch nimmer zufrieden lassen können an solch einem trüblichen Tag. Er soll heraufkommen, wenn er's kurz machen will.“

Und dann kam es mit schwerem Schritt die knarrende Holztreppe herauf und stand ein wenig lütfisch und ein wenig verlegen auf der Türschwelle, die Kappe in den starkmüden Händen drehend. Es war eine große Ruhe und Selbstverständlichkeit in dem Angesicht des jungen Menschen, dem das Gewand zerlumpt um die Glieder hing, die fest und bronzefarben durch die Risse schimmernten. Das blonde Haar war lockig und lag in weichen Wellen über der hohen, stolzen Stirn. Frei und klar blühten die blauen Augen, in trummer Frage jetzt auf den Bürgermeister gerichtet: Der verbergte verstoßen ein Gähnen hinter seiner mageren Rechten und wandte sich unwillkürlich an den Jüngling.

„Nun, Bürche, was ist dein Begehrt? Scheint ein heftiger Wind gewesen zu sein, der dich herblichs und dir also die Kleider zerriß.“

Dem Fremden zerr ein helles Rot über das hübsche, junge Gesicht. Er sah an sich herunter und hob die Augen nicht, als er Antwort gab.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung.

Er trübte, grauer Himmel hing über der Stadt und drohte mit Regen. Eula Grantner hatte die fleißigen Hände in den Schoß sinken lassen und sah auf den Marktplatz hinab. Ihr Gesicht war blaß, und unter ihren dunklen Augen lagen tiefe Ringe, die von schlafloser Nacht zeugten. Jetzt sah sie zu ihrem Vater hinüber, der mitten in dem dunkelgetäfelten Gemach an seinem Schreibtisch saß und arbeitete. Der Gänsekiel flog knirschend über das Pergament und der feine weiße Sand rieselte unauffällig in dem beinernen Stundenglas. Sonst war kein anderer Laut zu hören in des Ratsherrn Arbeitsstube.

Der Bürgermeister hatte einen pelzverbrämten Samtrock um die mageren Glieder geschlagen, denn er for, obgleich es Juni war. Sein spitzes Gesicht war fahl, und seine Augen blickten müde. Er hatte das Gelage von gestern mit dem darauffolgenden Schrecken noch nicht verwunden. Jetzt kühlte er das Kinn in die Hand und sah zu seiner Tochter hinüber.

„Wen wir nur herausbekommen könnten, wie das Feuer entstanden ist. Jeder vermutet etwas anderes. Das Gewitter war noch zu fern, als daß der Blitz die Ursache hätte sein können.“

Eula schürzte die Lippen, daß es fast wie Spott über ihr feines Gesicht flog.

„Es wird einer von euch in seiner Trunkenheit eine Fadel gestürzt haben, die hat das Feuer entfacht.“

Der Bürgermeister gähnte lang und ausgiebig. „Und wie weit ist mein Töchterchen derweil mit dem Josef Hainzinger geblieben? Seid ihr einig geworden am gestrigen Feiertag?“

Sie zuckte kaum merklich mit den Schultern.

„Was fragt Ihr mich, Vater, wo Ihr doch selber die Antwort schon wißt? Oder meint Ihr, Eula Grantner

sei so wandelmützig, daß sie seit gestern ihre Meinung änderte?“

Wieder gähnte der Alte und lehnte sich weit zurück in sein hohes Gestühl.

„Der hat wohl der junge Herzog gestern den Kopf verdreht, he? Weil er so zierlich zum Reigen antrat mit der schönsten Jungfrau der Stadt.“

Sie nähete wieder emsig weiter, ohne den Kopf zu heben.

„Was soll das Reden, Vater? Ist es mir doch so gleich, ob ich mit dem Könige tanze, oder mit sonst jemand.“

„Tanzen und Freien sind zwei verschiedene Dinge. Du sollst nun bald an den Ehestand denken, Eula, und den Kopf nicht so hoch tragen.“

„Gähnt Ihr's lieber, wenn ich ihn hängen ließe, Vater? Ich habe einen starken Willen. Und niemand zwingt mir den auf, den ich nicht mag.“

Der Alte legte seinen kreisenden Gänsekiel auf das Tintenfaß zurück. Er stützte den Kopf schwer in die Hand.

„Möcht wissen, wer der Mensch gewesen, der uns Ratsmännern allesamt das Leben gerettet hat. Vieh heute nachforschen in der Stadt und eine hohe Belohnung aussetzen, aber es hat sich niemand gemeldet.“

Eula strich sich über die Stirn. In ihren dunklen Augen war ein sinnendes Nachdenken.

„Es müßte doch jener Mensch leicht zu erkennen sein, Vater. Derweil er alle andern um Haupteslänge übertrug und einen lachenden Mut hatte, wie ich noch nie sonst gesehen hier in der Stadt.“

„Sahst du ihn denn diese Nacht?“

Sie nickte.

„Wir sahen ihn alle, die wir um den Altan herumstanden. Er tauchte plötzlich auf aus der Menge und stemmte sich in den Säulenteufel. Er war scharf beleuchtet von Schein und Flammen. Doch, ob er blond oder dunkel war, weiß ich nimmer, denn Gesicht und Haare waren ihm rauchgeschwärzt und beruht. Es ist ein Fremder gewesen, ein Fahrender oder Kriegsmann.“

„Einen Beutel Goldes will die Stadt ihm geben für seinen wackeren Dienst. Aber wir können ihn nicht finden.“

ep. So gelische K Anschluß t a g s s ch gabe an d sterium be die geschü Feiertage drücklich g nung die Iijche V rung gerie das schlech tagschlußes von 1871 Bitte auf nicht in zugelnit Bezirke de Durchführu tragen we

2 Wohn 1 Mann

Unter auf dem Fr in den Ort mann, die Feuer in de Feld, um i sbrühende F den Himme Oberalbheim mit mustergr man das U sowie auf d mens Klei sind bis auf Mödrel sein Scheune unt Frucht, Heu, Vater dem i Scheune des über und l 10 Kindern i Jahren weh gen an Wol men, wogeg häußschaden wogegen der ca. 50 000 A auf ca. 40 00 frühere Darle ein Fenster ein Mödrel rett in das Nagol doch für ihn daß stiemliche chend genüge Tagen bereit bezir. Die B stand wieder Schleicher- S immer Der wegen d Hausbesitzer der Betriebm

Haslach g hriß ist die g abgebrannt.

Leh

Deutschland Amsterd Wasserballton mit 5:2 (Hal deutschen Ma Erich Rabemom land hat fomi

Der „D

Barisan über den miß daß zwar die Worten aber n chen Ketter b Boramm, daß Dampfer die weiteren fast al zu verleinern, zeit geschab und flieger, daß die tatischen Insel bereits groß fei zweiten Grabe den flieger d nicht die Größ lichen Anspielu sagt: „Dit fällt erübrigt sich näher einzugeh den, über die i

Schw

Paris, 9. sich seit einiger flug vorbereitete Maschine über dem Sturz ein Die zwei übrige losem Zustande gegogen.

Die 9. Triest, 9. das verunglückt schleppt und in

o m L. Z. 127. Das Luft-
tauschlicht nur noch bis
gung zugänglich sein, weil
Krochschwinge gerechnet wird.
Woche des August statt-
den einen erfolgreichen 40-
t. Wegen der Gasfüllung

und Land

Nagold, 9. August 1928.

... die Wahrheit zu suchen;
... der recht einer höheren Macht.
... Hel Cyquem de Montaigne.

9. August

Für das Innenjahr zu
... läuft noch weiter.
... werden finden, wenn die Tracht-
... Drohnen abgebissen werden,
... zu legen, aus denen die
... hinter überdauern und nach-
... bringenden folgen.
... nimmer und erst recht nach
... l zu tun hat, seine Scharen
... , und zu neuen Schlachten

... motten- und faulbich-
... erch die Tracht mitgenomme-
... Volkstärke, Wabenbau und

... und nicht mehr leistungs-
... eigenerucht zu erleben.
... das Volk noch stark und jung
... den samt ihren eigenen Kin-
... , beizugeben. Man nimmt
... ohnung, quartiert darin das
... in, trennt das herausgenom-
... einen Vorräten und läßt es
... ein. Was von den Waben
... dem umgeweiselten Volke

... aufgehoben und mit starken
... vermag die Anstrengungen
... Winters nicht zu ertragen.
... der Wohnung. läßt sie an
... b führt sie dann auf den
... b. Was krank ist, wird er-
... des, Lebensrisches hat sein
... Was fällt, soll man noch
... de füllt man aus eigenen
... Böller aus.

... Timmen zu erzeugen und in
... r triebföhrt der Jmker mit
... (inmal) lauwarmen, düstigen,
... sung einen Abend um den
... Tage fortgesetzt, also etwa
... eine 14tägige Pause — und
... e in den September hinein.

tag, Montag

heraus!

Stundenglas gegen das
draußen auf dem Markt-
laufen, denn es regnete
Prantners schlaffe weiße
Leinwand. Die weiße
n Kleides gab ihr etwas
ig, in der Nachmittags-
das alte Bürgermeister-
er selber wurde schläfrig
hreiblich. Bis das helle
en an der Haustür ihn

Seite, bis die alle Nagol-
terenden Haube und der
gefrengen Herrn Büty-
Il ich ihn heraufzuführen?

nimmer zufrieden lassen
en Tag. Er soll herauf-
n will.“
em Schritt die knarrende
in wenig stützig und ein
welle, die Kapspe in den
Es war eine große Ruhe
m Angesicht des jungen
erkumpt um die Glieder
durch die Nisse schimmer-
ig und lag in weicher
a Stirn. Frei und klar
immer Frage jetzt auf den
sburg verflohen ein Gäh-
n und wandte sich un-

in Begehr? Scheint ein
ber dich herblics und dir

es Not über das hübsche,
unter und hob die Augen

(Fortsetzung folgt.)

ep. Sonntagsruhe und Sonntagsfeier. Der letzte evan-
gelische Kirchenbezirkstag Ravensburg hat im
Anschluß an seine Beratungen über die Frage des Son-
tagsruhens und der Sonntagsfeier eine Ein-
gabe an die Staatsregierung und das Württ. Innenmini-
sterium beschlossen, in der die Einbringung des Gesetzes über
die geschützten Tage und die allgemeinen (bürgerlichen)
Feiertage beim Landtag begrüßt und die Regierung nach-
drücklich gebeten wird, in der zu erlassenden neuen Verord-
nung die Forderung zu berücksichtigen, die der Evange-
lische Volksbund schon im Jahr 1926 an die Regie-
rung gerichtet hat (Beschränkung der Sonntagsarbeit auf
das schlechthin unvermeidliche Maß, Sicherung des Son-
tagsruhens durch Neufassung der Sonntagsruheverordnung
von 1871-95 usw.). In der Eingabe wird noch die besondere
Bitte ausgesprochen, daß die kommenden Bestimmungen
nicht in erster Linie auf die Verhältnisse der Großstadt
zugeschnitten, sondern auch die Sitten der mehr ländlichen
Bezirke berücksichtigt werden und für volle, einheitliche
Durchführung der zu erwartenden Vorschriften Sorge ge-
tragen werde.

2 Wohnhäuser und 2 Scheunen abgebrannt

1 Mann bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt

Untertalheim, 8. Aug. Als heute mittag gegen $\frac{1}{3}$ Uhr
bei schönem, heißem Sommerwetter fast die ganze Bevölkerung
auf dem Felde tätig war, rief Feuersalarm alle wehrfähige
in den Ort zurück. Kleine Kinder des Fr. Möhle, Zimmer-
mann, die daheim geblieben waren, wurden zuerst auf das
Feuer in der östlichen Scheune aufmerksam und liefen auf
Feld, um dies zu melden. Inzwischen sah man aber schon
sprühende Feuergarben aus der Scheune des Möhle gegen
den Himmel emporlodern. Obwohl die Untertalheimer und
Oberaltheimer Feuerwehr und ebenso die Nagolder Weckerlinie
mit musterwärtiger Schnelligkeit an Ort u. Stelle waren, konnte
man das Uebergreifen auf das Wohnhaus des Fr. Möhle,
sowie auf das Wohnhaus und die Scheune des Bauern Kle-
mens Klenk nicht verhindern. Diese ganzen Baulichkeiten
sind bis auf die Grundmauern abgebrannt. Zum Glück hatte
Möhle keine Fruchtvorräte in einer über der Straße liegenden
Scheune untergebracht. Hinaus fiel in der Scheune des Klenk
Frucht, Heu, Dohnd usw. und dazu noch die Ernte von Klenk's
Vater dem Feuer zum Opfer. Das Feuer griff weiter auf die
Scheune des Andreas Kohler, die mit Vorräten gefüllt war,
über und legte auch diese in Asche. Möhle ist Vater von
10 Kindern; Klenk, Vater von 4 Kindern, der erst seit einigen
Jahren verheiratet ist, hatte in letzter Zeit größere Anschaffun-
gen an Mobiliar usw. gemacht. An Vieh ist nichts ungeto-
men, wogegen sämtlicher Hausrat vernichtet wurde. Der Ge-
bäude Schaden beträgt für die beiden Gebäude ungefähr 11 000 \mathcal{M} ,
wogegen der Gesamtschaden nach Angaben der Betroffenen mit
ca. 50 000 \mathcal{M} geschätzt wird. Die Versicherungen belaufen sich
auf ca. 40 000 \mathcal{M} . Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der
frühere Darlebenskassenrechner Kaver Müller schwer, als er durch
ein Fenster einsteigend die Papiere der Kaffe bei dem jetzigen Neher
Möhle retten wollte. Er wurde mit schweren Rückenquetschungen
in das Nagolder Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht je-
doch für ihn nicht. Auch hier kann von Glück gesagt werden,
daß ziemlich Windstille herrschte und den Verhältnissen entspre-
chend genügend Wasser zur Stelle war. Dies ist in den letzten
Tagen bereits der dritte größere Brand im hiesigen Oberamt-
bezirk. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Die Löscharbeit
stand wiederum unter der Leitung des Oberamtsbaumeisters
Schleicher-Nagold.

Simmersfeld, 8. Aug. Die Brandstiftung zugestanden.
Der wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftete
Hausbesitzer Küfer Hauser von hier hat heute nach eingehender
Vernehmung zugestanden, den Brand gelegt zu haben.

Haslach D.-A. Herrenberg, 8. August. Brand. Gestern
früh ist die gefüllte Scheuer des Wilhelm Dingler vollständig
abgebrannt.

Lezte Nachrichten

Deutschland Sieger im olympischen Wasserballturnier
Amsterdam, 9. Aug. Im Endspiel des olympischen
Wasserballturniers schlug am Mittwoch Deutschland Ungarn
mit 5:2 (Halbzeit 2:2) nach Verlängerung. Der Sieg der
deutschen Mannschaft kommt überraschend. Im Tore stand
Erich Rademacher, der einen glänzenden Tag hatte. Deutsch-
land hat somit eine weitere goldene Medaille errungen.

Der „Dank“ der „Gentleman Nation“ Polen an Deutschland!

Warschau, 9. Aug. Zu den polnischen Pressestimmen
über den mißglückten Ozeanflug ist noch ergänzend zu berichten,
daß zwar die Tatsache der Rettung der Flieger mit großen
Worten aber mit keinem einzigen Worte des Dankes der deut-
schen Flieger bedacht wurde. Im Gegenteil beklagt der deut-
sche Flieger das Geschick es gewollt habe, daß ein deutscher
Dampfer die Flieger rettete. Nämlich unverschämte Versuche des
weiteren fast alle Blätter die Leistungen der deutschen Ozeanflieger
zu verkleinern, wie das bereits nach dem deutschen Ozeanflug seine-
zeit geschah und erwähnen bei der Aufzählung der Opfer der Ozean-
flieger, daß die „Bremen“ mit zerbrochenen Rädern auf einer ameri-
kanischen Insel liege. Die „Gazetta Warszawska“ erklärt, daß es
bereits groß sei, Großes gewollt zu haben und das es eine Frage
zweiten Grades sei, ob man es erreicht habe. Daß die polni-
schen Flieger den Triumph nicht geerntet hätten, das verkleinere
nicht die Größe ihrer Absichten. Mit einer nicht mißverständ-
lichen Anspielung heißt es dann, bereits Scharfpeere habe ge-
sagt: Oft fällt der Triumph Gaunern und Tyrannen zu. Es
erubriert sich wahrlich, auf diese polnischen Beschimpfungen
näher einzugehen. Es muß der Weltmeinung überlassen wer-
den, über die polnischen Taktlosigkeiten zu urteilen.

Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 9. Aug. Der französische Flieger Drouhin, der
sich seit einiger Zeit zusammen mit Le Brix zu einem Uebersee-
flug vorbereitete, stürzte am Mittwoch nachmittag mit seiner
Maschine über dem Flugplatz von Orly ab. Drouhin wurde
beim Sturz ein Bein, seinem Begleiter der Kopf abgetrennt.
Die zwei übrigen Insassen des Flugzeuges wurden in hoffnungs-
losem Zustande unter den Trümmern des Flugzeuges hervor-
gehoben.

Die Vergung der 27 Opfer des „F. 14“

Triest, 9. Aug. Am Mittwoch früh gegen 3 Uhr wurde
das verunglückte U-Boot F. 14 in den Hafen von Pola eingeleit
und in ein Dock gebracht. Nachdem die Ostgafe aus

Turnvater Friedrich Ludwig Jahn

Zum 150. Geburtstag 11. August 1928

Von Geh. Regierungsrat von Priesdorff

Wenn in den kommenden Wochen der 150. Geburtstag
Friedrich Ludwig Jahns von Behörden, Vereinen, Schulen
usw. feierlich begangen wird, dann möchte ich wünschen, daß
bei diesen Feiern des öfteren eines Abgases aus dem
„Deutschen Volkstum“ Erwähnung getan wird, der da lau-
tet: „Noch sind wir nicht verloren, noch sind wir zu retten,
aber nur durch uns selbst. Wir brauchen zur Wiedergeburt
keine fremden Geburtshelfer, nicht fremde Arznei, unsere
eigenen Hausmittel genügen. Denn immer geht vom Haus-
wesen jede wahre und beständige und echte Volksgröße aus,
im Familienglied lebt die Vaterlandsliebe, und der Hoch-
altar unseres Volkstums steht im Tempel der Häuslichkeit;
sie ist die beste Vorschule, Deutschtum heißt sie bei uns im
großen. Für sie kann jeder leben, er sei reich oder arm,
vornehm oder gering, einfältig oder gelehrt, Mann oder
Weib, Jüngling oder Jungfrau, Kind oder Greis.“ — Die
Kleinarbeit verlangt der große Meister hier von uns, ohne
die ein Wiederaufbau unmöglich ist. Das ist ein Vermäch-
nis an uns in dieser ersten, schweren Zeit. Binnen kurzem
wird die Büste Jahns in die Bahnhalle bei Regensburg
ihren Einzug halten; verschiedene Städte haben beschlossen,
Straßen oder Plätze nach ihm zu benennen. Wir freuen
uns über diese Ehrung des Meisters, wir ehren ihn aber
am besten, wenn wir überall, nicht nur auf dem Sportplatz,
fordern auch im Beruf, wo wir auch stehen, in treuer
Pflichterfüllung die Kleinarbeit in seinem Sinne verrichten.
Nur dann können wir aus innerster Ueberzeugung mit
Jahn bekennen: „Unsere Hoffnung für Deutschland lebt!“

Im Herzen Deutschlands, abseits der großen Städte
Berlin-Frankfurt a. M., im lieblichen Unstruttal, liegt ein
kleines Städtchen: Freyburg. Von den Höhen grüßen die
Zinnen der alten Neuburg, die Ludwig der Springer
gleichzeitig mit der Wartburg als Wahrzeichen der Grenzen
seines Landes einst erbaut hat. Nur wenige kennen dieses
kleine liebe Städtchen, und doch spielt es gerade in der
deutschen Turn- und Sportgeschichte eine große Rolle. Hier
hat Friedrich Ludwig Jahn jahrelang in der Verbannung
gelebt; hier hat er die Augen geschlossen, und hier ruht er
seit nunmehr über 75 Jahren aus von seinem Leben und
Wirken, das nur dem deutschen Volk und Vaterland ge-
golten hat. Mit Recht rühmet sich die deutsche Turnerschaft
und rüfen darüber hinaus weite Kreise, Gemeinden, Be-
hörden, um den bevorstehenden 150. Geburtstag des Alt-
meisters würdig zu begehen.

Für die Masse des deutschen Volkes gilt Friedrich Lud-
wig Jahn schlechthin nur als der „Turnvater“; er war
viel viel mehr. Ludwig Jahn war der leidenschaftlichste
Vorkämpfer der deutschen Volksgemeinschaft und der deut-
schen Einheit. Was es doch Arnts gewaltiges Trutzlied:
„Was ist des Deutschen Vaterland?“, das er sich zu seinem
Lieblingslied erkör. Jahn war weiter ein leidenschaftlicher
Deutscher, er liebte sein Volk über alles. Durch alle seine
Schriften ziehen seine Worte hindurch:

„Ich küre mir kein ander Land
Zum Vaterland,
Ständ' mir auch frei
Die große Wahl.“

Ueber dem Grabe Jahns in Freyburg a. d. U. das die
deutsche Turnerschaft in Dankbarkeit dem alten Meister er-
richtet hat, lesen wir heute Jahns eigene Worte: „Die Nach-
welt leht jeden in sein Ehrenrecht.“ Ja, wirklich, die Mit-
welt verdient jenen Mann nicht und wollte ihn nicht ver-
essen. So kam es, daß er eines Tages vom Bett seines
schwerkranke Kindes fort verhaftet, erst auf die Festung,
dann in die Verbannung geschickt wurde. Bei allen großen
Charakteren zeigt sich ihre wahre Größe erst im Unglück.
So auch bei Jahn. Nichts, keine Demütigung, keine Ver-

folgung, keine Verhöhnung, kein Mißerfolg brachte ihn ab
von dem einmal eingeschlagenen Wege, und in den Zeiten
tiefer Erniedrigung rief er es hinaus in die Welt: „Meine
Hoffnung für Deutschland und Deutschheit lebt; mein
Glaube an die Menschheit wankt nicht.“ Können wir heute
nach allem, was wir seit Ausbruch des großen Weltkrieges
erlebt, nach aller Demütigung und nach all dem Tiefstand,
in dem wir uns trotz langjamem Wiederaufstiegs noch im-
mer befinden, auch mit Jahn bekennen: „Unsere Hoffnung
für Deutschland lebt?“ Die Turn- und Sportbewegung,
wenn sie im Sinne Jahns arbeitet, gibt uns darauf die
laute Antwort: „Ja.“

Weiter und breiter ist der Kreis derer geworden, die
heute Leibesübungen betreiben. Es ist nicht zuviel gesagt,
wenn wir behaupten, daß die deutsche Turn- und Sport-
bewegung mit all ihren großen Verbänden und Vereinen
heute die gewaltigste Bewegung in Deutschland ist, und das
ist gut so; denn auch dem Einfachsten und dem Vermitt-
lungs-Gelegenheit gegeben werden, nach schwerer Arbeit, sei
es im Büro oder in der Werkstatt, etwas für seinen Körper
zu tun. Hinaus mit den armen Kindern und mit der Jug-
end, die gerade in der Großstadt heute bei den schwierigen
Wohnungsverhältnissen eng zusammengepfercht in win-
kigen, staubigen Straßen groß wird; hinaus mit ihr an die
frische Luft und in die Sonne. Deshalb kann in der Schaf-
ung von Spielplätzen und Turnhallen gar nicht genug ge-
tan werden. Diese Notwendigkeit haben heute wohl alle
führenden Stellen eingesehen, aber es haben sich die Frage:
„Würde Jahn die Art, wie die Leibesübun-
gen zum Teil betrieben werden, heute ge-
heißt?“ Diese Frage ist nicht überall unbedingt zu be-
jahen. Jahn wollte mit seinen Leibesübungen das ganze
Volk erlösen; er wollte keine „Kanonen“ züchten auf Kosten
der Masse, er wollte kein reklamehaftes Verberlichen ge-
wießer Kanonen, dazu stand ihm sein agnes Ziel viel zu
hoch.

Wie steht es heute damit? Erleben wir nicht gerade
auf dem Gebiet der „Kanonenzüchterei“ Dinge, die recht
wenig schön sind? Sind sich alle Vereins- und Verbands-
vorstehenden über die Gefahren, die hier heraufzuwachen,
wirklich im klaren? Sind sie sich klar, daß die ganze Turn-
und Sportbewegung, wenn sie im Sinne Jahns gehand-
habt werden soll, nicht nur eine Bewegung zur Erkräf-
tigung der Muskeln, sondern eine geistige Bewegung sein
muß? Auch diese Fragen sind für den, der die inneren
Verhältnisse der Vereine kennt, zu erörtern. — Es ist gut
so und muß unbedingt als Grundfaß erhalten bleiben, daß
in der Turn- und Sportbewegung Politik nicht getrieben
werden darf. Aber die Erziehung des einzelnen zur Volks-
gemeinschaft hat mit Politik nichts zu tun. Jahn verlangt
in seinem „Deutschen Volkstum“ ganz kategorisch: „Teil-
nahme der einzelnen Staatsbürger am Wohl und Wehe des
Ganzen, Entfernung der Absonderung, Hinführung zum Ge-
meinwesen.“ Er verlangt staatsbürgerliche Erziehung aller
Deutschen im Sinne Schillers:

„Immer strebe zum Ganzen,
Und bist du selber kein Ganzes,
Als dienendes Glied
Schließ an ein Ganzes dich an.“

Die deutsche Turn- und Sportbewegung muß sich klar
sein, daß sie ihren Sinn und ihren Zweck verfehlt hat, wenn
sie nicht auf diesem Gebiet im Sinne Friedrich Ludwig
Jahns tätig ist. Was tut unserm wunden, von der Partei-
teilen Zwittertracht zerrissenen deutschen Vaterland dringender
not als diese Erziehung zu staatsbürgerlicher Gesinnung?
Deshalb muß auf das Geistige in der ganzen Bewegung
noch viel mehr Wert gelegt werden.

dem Innern des Bootes entfernt waren, konnten die Toten
geborgen werden. 8 Leichen befanden sich im hinteren Teil des
Bootes, 2 beim Kommandoturme und 2 im Turm selbst. Die
übrigen lagen im Bug. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt ent-
gegen der bisherigen Meldungen 27. Die Leichen wurden im
Marinehospital aufgebahrt. Am Donnerstag vormittag findet
die Beerdigung statt, an der neben hervorragenden Persönlich-
keiten der Marine auch ein großes Aufgebot des Heeres teilneh-
men wird. Die Stadt Triest hat Trauerschmuck angelegt.

An Einzelheiten über die letzten Augenblicke der eingeschlo-
senen Seeleute wird jetzt die letzte Volschaft der Sterbenden an
die Rettungsmannschaft bekannt, die folgenden Wortlaut hat:
„Wir sind im Bug. Das Gas dringt vor. Wir sterben.“

Stefan Raditsch gestorben

Agram, 9. Aug. Stefan Raditsch ist Mittwoch abend
um 8.55 Uhr gestorben.

Blutige Streikunruhen

Belgrad, 9. Aug. Nach Meldungen aus Balanka ist es
im Verlauf eines Streikes in einer Waggonfabrik zwischen Ar-
beitswilligen und Streikenden zu schweren Zusammenstoßen ge-
kommen, wobei auch Schüsse gewechselt wurden. 2 Arbeiter
wurden getötet, 2 so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen
gezweifelt wird. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Untere Schwarzwald-Nagoldgau. Die großen ein-
drucksvollen Festtage des deutschen Turnfestes in Köln sind
vorüber und haben bei den Hunderttausenden von Zuschauern
helle Begeisterung für unser deutsches Turnen ausgelöst. Doch
sollte vielen war es aus irgend einem Grunde nicht möglich,
daselbst zu besuchen und sich turnersich zu betätigen. Sie
sollen jedoch anderweitig Gelegenheit haben, ihre Kräfte zu
messen. Der Untere Schwarzwald-Nagoldgau unternimmt am
Sonntag, den 19. August, seine Gauturnfahrt nach
Schwamm, mit welchem ein vollständiges Wetturnen ver-
bunden ist. Es ist dies die erste größere Veranstaltung, die
der Weltervereinigte Gau unternimmt, und dürfte eine statt-
liche Zahl Wetturner auf den Plan bringen. Während von
vormittags 9 Uhr ab der Wettkampf vor sich geht bestehend im
Weithochsprung, Kugelhochsprung, Kugelschoten, Stabweitprung,
100 m-Lauf, Freilübungen und Ringen für Turner, sowie Hoch-
sprung, Kugelhochsprung, Keulenübungen, Stabübungen und Freilübungen für Turnerinnen, wird der Nachmittag durch Gerä-
turnen, Spiele usw. ausgefüllt. Dieser Tag verpflichtet recht
arbeitsreich und interessant zu werden und der T.A. Schwamm
bürgt dafür, daß die Besucher vollauf befriedigt werden. Möge

daher unseren Turnbrüdern vom Nagoldtal ein Tag echt turn-
brüderlicher Freundschaft beschieden sein und möge diese erste
gemeinsame Arbeit den im Januar erfolgten Zusammenschluß
aufs Neue besiegeln. Gut Heil! Sch.

General Heye in Amsterdam. Der Chef der deutschen Heeres-
leitung, General Heye, wird dem am 8. August beginnenden
olympischen Reitturnier, an dem u. a. auch mehrere deutsche
Reichswehroffiziere teilnehmen, beiwohnen.

Deutsche Turnerleistungen in Amsterdam. Am 7. August zeich-
neten sich die deutschen Turner im Olympia-Gymnastiktag
besonders aus. Die deutschen Turnvorführungen bildeten den
Höhepunkt des Tages. Sie gaben ein Bild der vorzüglichen
deutschen Körpererziehung. Die 60 männlichen und weiblichen
Studierenden der deutschen Hochschule für Leibesübungen boten
tadellose Leistungen im Schlußlauf, Hüdenlauf, Handball, Boden-
turnen, in Tänzen und Reigen. Die deutschen Turner ernteten
ungewöhnlich starken Beifall. Die Königin der Niederlande und
der Prinzgemahl wohnten den Vorführungen an.

Im vorläufigen Schwimmturnier am 200 Meter-Brust-
schwimmen für Damen gewann Hilde Schrader-Magdeburg
ihren Vorkauf in 3,11,6 Sek. Dies ist zugleich ein Welt-
rekord.

Neuer Weltrekord im 400 Meter-Hüdenlauf. Bei einem in
Aöln veranstalteten Abendportfest stellte der Schwede Peter-
son im 400 Meter Hüdenlaufen mit 52,4 Sekunden einen neuen
Weltrekord auf.

Das Flugboot Courtnes geborgen. Der von Algier nach
Neu-Schottland (Nordamerika) fahrende italienische Dampfer
„Paltrato“ entdeckte das Flugboot des englischen Fliegers
Courtnes, das bei der Rettung Courtnes im Stich gelassen wor-
den war, und nahm es an Bord.

Ferrari und Delprete verunglückt. Die italienischen Flieger
Ferrari und Delprete, denen vor etwa einem Monat der
Streckenrekordflug Italien-Südamerika gelang, wurden bei
einem Flugungsanfall in Rio de Janeiro (Brasilien) schwer ver-
letzt. Ferrari brach beide Beine, Delprete erlitt ein Kinnbruch
und Halsverletzungen.

Handel und Verkehr

Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien so-
wie Portugal wird am 10. August eröffnet werden. Auf deutscher
Seite sind alle Orte zum Verkehr zugelassen, in Spanien und
Portugal die Orte, mit denen Verbindungen hergestellt werden
können. In Portugal ist dies vorerst nur Lissabon. Zunächst
können nur gewöhnliche Gespräche geführt werden. Der nie-
drigste Gebührensatz für ein Dreiminutengespräch beträgt 8 \mathcal{M} .
Die Gebühren erhöhen sich mit der Entfernung der Sprechorte
von den Landesgrenzen. So kostet ein Dreiminutengespräch z. B.
zwischen Frankfurt (Main) und Barcelona gleich 9,70 \mathcal{M} ,
zwischen Berlin und Madrid gleich 14,10 \mathcal{M} .

Neuporter Weltausstellung 1932? In Neuporter Handelskreisen wird erwogen, zum 200. Geburtstag von George Washington eine Weltausstellung zu veranstalten, auf die eine Dauerschau folgen soll. Auch Chicago bereitet für 1933 eine solche Schau vor.

Rationalisierung des Obstbaus. Im Kreis Koblenz wird dem rationalen Obstbau seit einiger Zeit erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Man geht davon aus, daß es für die Lebensfähigkeit des heimischen Obstbaus unbedingt notwendig ist, die Sorten zu verbessern und die Obstzucht allmählich auf solche Sorten zu beschränken, die für die vorhandenen Boden- und klimatischen Verhältnisse sich eignen und für den internationalen Obstbau wettbewerbsfähig sind. Im letzten Frühjahr wurden an verschiedenen Orten des Kreises Einrichtungen zur Bekämpfung von Obstbaumschädlingen vorgeführt und den Besitzern von Obstbaumplantagen wurden vom Kreis Beihilfen gewährt. Um den Züchtern die geeigneten Sorten vor Augen zu führen, wurden Obstschauen veranstaltet und eine Umveredelung von Obstbäumen in größerem Umfang vorgenommen. Diese soll in nächstem Jahr in vermehrtem Maß fortgesetzt werden.

Milchpreiserhöhung. Eine Versammlung der Milchproduzenten des Bistums, Markt- und Reichartales in Marbach a. N. nahm eine Entschliebung an betreffend die Erhöhung des Milchpreises auf 22 Pfg. frei Sation. Sollte diese Erhöhung nicht angenommen werden, so wollen die Milchzeuger zur Selbsthilfe greifen.

Schmüdet Fenster und Balkone!

Aus Anlaß des Nagold. Landes-Radfahrerfestes am 11., 12. und 13. August wird die Einwohnerschaft gebeten, ihre Häuser zu beslaggen und zu schmücken. Nagold, den 9. Aug. 1928. Stadtschultheißenamt: Maier.

429 Wisbberg, den 8. Aug. 1928. Todesanzeige. Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser treubeforgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel Christian Binder Schneidermeister im Alter von 44 Jahren uns durch einen raschen Tod jäh entziffen wurde. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Verdingung: Freitag nachm. 1 Uhr.

Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen das führende Fabrikat Alleinverkauf Büromaschinenhaus Adolf Hornberger Freudenstadt Tel. 270 Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen. - Billigste Berechnung -

Die Kirchengemeinde Schönbrunn sucht einige Tausend Mark langfristiges Darlehen zu Erneuerungsarbeiten an der Kirche. 430 Angebote erbittet der Vorf. des K.G.M. Pfarrer Frauer in Eßringen.

Berliner Illustrierte Zeitung Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas Heute neu bei Buchhandlung Zaiser

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN CANADA Regelmäßige direkte Abfahrten nach Halifax Quebec Montreal Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt 410 in Nagold: Berg & Schmid, Marktstr. 204 in Stuttgart: Reisebüro Rominger Generalvertr. d. Norddeutschen Lloyd, Königsstr. 16.

Um 400% hat eine amerikanische Firma ihren Umsatz durch die Zeitungsreklame gesteigert. Auch Sie können Ihren Umsatz bedeutend erhöhen, wenn Sie Ihre Empfehlungen in der weitverbreiteten „Vermita“ erscheinen lassen. VERMITA Vereinigung Mittelschwarzwälder Tageszeitungen Schwarzwälder Volksblatt, Horb a. N. Der Gesellschaftler (Nagolder Tagblatt) Nagold Salzler Chronik, Sulz a. N. Schwarzwälder Rundschau, Freudenstadt. Anzeigen nehmen entgegen: die Geschäftsstelle in Horb a. N. Marktplatz 197 Fernsprecher 333 sowie die angeführten 4 Zeitungen

An unsere landwirt. Stromabnehmer Mit Rücksicht auf den Beginn der Dreizeit machen wir unsere Kraftstromabnehmer mit Wassermotoren darauf aufmerksam, daß mit einem Wassermotor keine Arbeiten für fremden Bedarf verrichtet werden dürfen; gestattet ist dies nur bei Zähleranlagen. Bei Wassermotoren hat die unerlaubte Verbringung von Arbeiten für Dritte Stromentzug zur Folge. (355) Ueberlandwerk Glatten G.m.b.H. Freudenstadt

Niederlage des 1263 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Medizinisch seitens bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Rurlenbauer Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon 91

Familien-Nachrichten der Stadtgemeinde Nagold im Monat Juli 1928. Geburten: 1. Juli Böhner Philipp, Schreinermitr., 1 Sohn; 2. Schühle Heinrich, Schreinermitr., 1 Sohn; 2. Ebert Gustav, Malchennmitr., 1 Tochter; 25. Schnitz Karl, Kanzleisekretär, 1 Sohn; 26. Kapp Hermann, Tuchfabrikant, 1 Tochter; 29. Monami Hugo, Elektroinstallateur, 1 Sohn. Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 15. Juli Weisser Mathias, Schuhmachermeister in Altensteig, 1 Tochter. Erlassene Aufgebote: 11. Juli Wolber Gustav Christof, led. Bierbrauer in Nagold und Helber Marie Emilie, led. Hausdchter von Altnuifra. Eheschließungen: 7. Juli Schnepf Eugen Wilhelm, led. Kaufmann und Grüniger Maria Martha, led. Hausdchter von Nagold; 24. Rißmaul Karl Gotlieb, led. Metzgermitr., und Rothfuß Lydia, led. Hausdchter von Mindersbach. Sterbefälle: 5. Juli Weibrecht Karl Christian, led. Piarer a. D., 45 J. alt; 21. Brezing Wina Johanna, 3 J. alt; 14. Larusch Karl, verb. Kanzleiangestellter in Weizig-Saar, 3 J. in der Versorgungsunfalltaut Waldet, 36 J. alt. Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Gestorbene: 18. Juli Bechold Gotfried, verb. Schwanenwirt in Oberchwandorf O.A. Nagold, 38 J. alt.

Bäckereien für Festtag und Alltag Die herrlichsten Rezepte für Backwerk aller Art enthalten die beiden Ullstein-Sonderhefte: „Kuchen“ und „Bäckereien und Leckereien“. Jedes Heft für 75 Pfennig zu haben bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Ich habe mein 421 Büro vom früheren „Röble“ in meinem Neubau Hohestraße 2 in unmittelbarer Nähe der Bahnhofstraße, verlegt, wo ich von heute ab meinen Beruf ausübe. Nagold, 9. Aug. 1928. Rechtsanwalt Huber

Meggendorfer-Blätter das beliebte farbige Familien-Witzblatt „Eine Quelle beherzquellenden Frohsinns“. Vierteljährlich 13 farbige illust. Nummern. Das Vierteljahr M 5.-, die Nummer 40 g. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Probebände, enthaltend 5 verschiedene Nummern, zu nur 50 g bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Wer verkauft sein Haus eventl. mit Geschäft oder ionst. Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angeb. direkt vom Besitzer unter B. 31 an den Verlag Haus- u. Grundbesitz Frankfurt a. M., Zeit 51 Die bekannnten billigen Heilkräuterbüchlein Chrut u. Uchrut nebst Bilderatlas sind vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Ar... Mit... Fei... Bezugs... A. 1.60... jedem... O.-A.-B... Verlag... Telegr.-M... Nr. 18... Karl... ehemalige... von 71 Jahr... Am Ster... handelnde... schall von... Zeit leidend... mehr verlass... Die Kurver... gefaßt. Friedrich Sohn des... Paise, der... studierte in... militärischen... General des... Wunsch, an... korps gestellt... fällt wurde. Wien, 9. meldet, ist... Minuten ge... in einem Le... lich ein. Raditsch ist... im Belgrader... halten hatte. L... lang gegen de... der Raditsch... seiner Verwun... für immer vor... lichen Leben v... Kroatien trau... das F. L. a. m... L. u. s. e. i. a. n... Jahren über... D. a. m. o. f. f. e. s. c. h. w. Eine merk... Ableben zu... deutsche Zeitun... ungelösten K... anerkannt, die... Jahren so ern... bekenntnis die... einfach, kurz u... altherbischen B... des W. a. l. a. b. e. r. g. den Frauen un... Reigen, Kolo g... den Worte: „... und als er... von Gott a... Der König war... Graf Doug... Berlin, 9. M... Hermann Gebh... wirtschaftsamm... in Schloß Lang... glied des vorlä... den. Ge... Berlin, 9. M... dazzeit im Reid... es zweckmäßig... Gewerbeaufsicht... wird, als neue... Die evangelisch... Berlin, 9. M... hat dem evangeli... Provinzen nahe... am 11. August i... Gottesdiensten... Okerkirchenrat h... forien der Kirch... weinden weiterge... Weimar, 9. A... verurteilte frühe... (Friedländer) in... herium seine Beg... lüchtet.